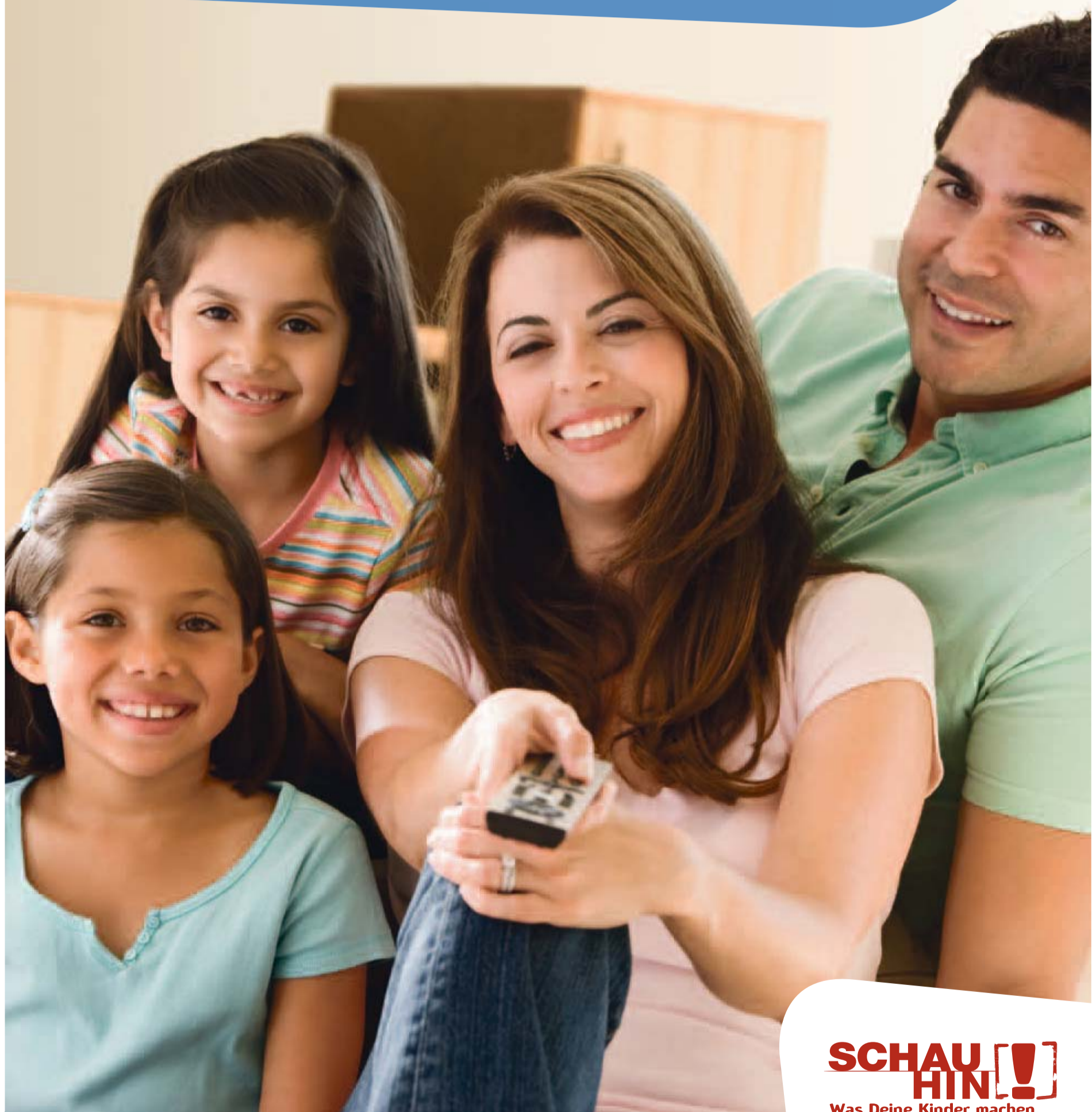


SCHAU HIN! WAS DEINE KINDER MACHEN.



SCHAU HIN!
Was Deine Kinder machen.



SCHAU HIN! – Partner der Eltern



Aydan sitzt schon wieder den ganzen Tag vor dem Fernseher, Hamid spielt gerne Computerspiele, die nicht für Kinder geeignet sind, und Gürsel hat ein Foto von sich im Internet gefunden, das eigentlich nur für seine Freunde bestimmt war.

Medien sind aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken, aber immer wieder kommt es wegen Fernsehen, Computer oder Handy zu Streit. Für Eltern ist es oft nicht einfach, zu beurteilen wie sie sich bei diesem Thema verhalten sollen. Kindern einen kompetenten Umgang mit Fernsehen, Internet, Games und Handy beizubringen, ist besonders bei drei- bis dreizehnjährigen Kindern wichtig. Für diese Altersgruppe sind Eltern die wichtigsten Ratgeber und Vorbilder.

Um ihnen bei der Medienerziehung zu helfen, gibt die Initiative „SCHAU HIN! Was Deine Kinder machen.“ Eltern Tipps und Anregungen. Sie finden diese im Internet und in kostenlosen Broschüren. SCHAU HIN! hilft so, die Kinder fit für die Zukunft zu machen, informiert Eltern und andere Erziehende zudem über aktuelle Trends und Entwicklungen und empfiehlt kindgerechte TV-Sendungen oder Computerspiele.

5 Regeln zum kindgerechten Umgang mit Fernsehen, Internet, elektronischen Spielen und Handy

- 1. KLARE REGELN VEREINBAREN**
Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind klare Regeln und Zeiten zur Mediennutzung. Dazu gehört auch, festzulegen, was im Fernsehen geschaut oder wie lange am Computer gespielt und gesurft werden darf. Achten Sie auf die Einhaltung dieser Abmachungen.
- 2. MEDIEN GEMEINSAM NUTZEN**
Fernsehen und Computer eignen sich nicht als Babysitter. Lassen Sie Ihr Kind mit dem Medienangebot nicht allein. Schauen Sie sooft es geht gemeinsam mit Ihrem Kind fern, surfen Sie zusammen im Internet oder spielen Sie miteinander am Computer oder der Konsole.
- 3. ÜBER ERLEBNISSE SPRECHEN**
Achten Sie auf die Signale Ihres Kindes und gehen Sie auf diese ein. Schaffen Sie eine Vertrauensbasis, indem Sie sich für die Fernsehhelden Ihrer Kinder interessieren oder sich von Ihrem Kind sein Lieblingsspiel zeigen lassen.
- 4. ERFAHRUNGEN AUSTAUSCHEN**
Je älter Kinder werden, desto stärker orientieren sie sich an Freunden, Freundinnen und anderen Gleichaltrigen. Tauschen Sie sich deshalb mit anderen Eltern aus.
- 5. ÜBER RISIKEN AUFKLÄREN**
Fernsehen, Internet, Games und Handys machen Spaß und haben viele gute Seiten. Fördern Sie die Lust und Neugier an den Medien, aber klären Sie Ihre Kinder auch über Risiken und Gefahren auf.

SCHAU HIN! SPRICHT TÜRKISCH

Die SCHAU HIN! Elterninformationen stehen ab sofort auch in türkischer Sprache zur Verfügung. Die wichtigsten Fragen rund um das Thema Kinder und Medien werden in den Themenflyern „Kindgerechter Umgang mit ... Fernsehen, Internet, Games und Handy“ sowie in den Spezialflyern „Persönliche Daten“ und „Computerspielsucht“ beantwortet. Die Materialien können kostenlos auf dem türkischen Teil der Website unter www.schau-hin.info heruntergeladen werden. „Mit unserem Angebot in türkischer Sprache wollen wir auch Eltern ohne ausreichende Deutschkenntnisse erreichen“, erklärt Susanne Rieschel, Sprecherin der Initiative SCHAU HIN!

Jetzt auch auf Türkisch
in Zusammenarbeit mit **Mürrüyet**



ELTERN KÖNNEN VORBEUGEN Spielsucht vermeiden

Eine problematische Computerspielnutzung ist häufig die Folge einer langen Entwicklung. Deshalb ist es wichtig, vorzubeugen.

Gemeinsam spielen!

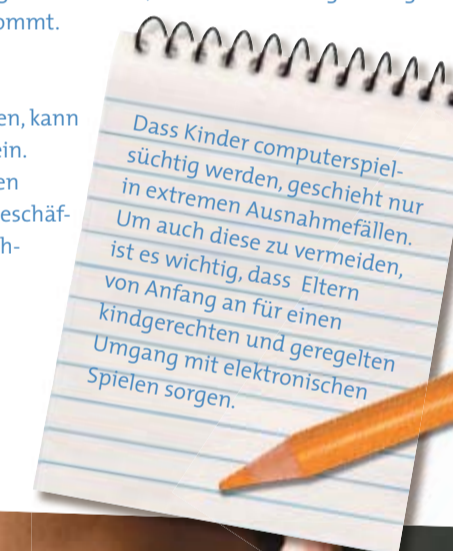
Kinder haben Spaß und Freude an Computerspielen. Das zu akzeptieren, ist eine wichtige Grundlage, um mit den Kindern im Gespräch zu bleiben. Dann können sich Eltern die Spiele von ihren Kindern zeigen lassen und auch mal zusammen spielen. So bekommen Eltern ein besseres Bild davon und verstehen leichter, was ihr Kind begeistert. Wollen Eltern selbst ein Spiel vorschlagen, bieten die Internetseiten www.spieleratgeber-nrw.de, www.spielbar.de und www.internet-abc.de eine große Auswahl an geeigneten Spielen mit Alterskennzeichnungen und pädagogischen Empfehlungen.

Klare Regeln vereinbaren!

Es ist wichtig, mit Kindern klare zu Regeln vereinbaren, wie oft und wie lange die Kinder am Bildschirm spielen dürfen. Die Regeln müssen realistisch aufgestellt sein. Unterschiedliche Spiele erfordern auch unterschiedlich viel Zeit. Einige sind auf zwanzig Minuten ausgelegt, andere auf zwei Stunden. Flexible Zeiten, wie z. B. ein Wochenplan, sind daher empfehlenswert. Wichtig ist, dass ausreichend Zeit für andere Hobbys und Pflichten wie Hausaufgaben bleibt. Es ist Aufgabe der Eltern, auf die Einhaltung der Regeln zu achten – auch dann, wenn es zum Streit kommt.

Für Abwechslung sorgen!

Am Computer oder der Spielkonsole zu spielen, kann nicht die einzige Beschäftigung für Kinder sein. Wichtig ist, dass Eltern auch andere Interessen Ihrer Kinder fördern und aktiv neue Freizeitbeschäftigungen vorschlagen. Es gibt so viele Möglichkeiten: Freundinnen und Freunde treffen oder Bücher und Zeitschriften lesen. Einfach mal Langeweile haben, gehört auch dazu.



FASZINATION COMPUTERSPIELE

Max, 13 Jahre

„Wenn ich abends nach Hause komme, spiele ich zur Entspannung. Ich spiele Rennen, aber so unterschiedliche. Das macht Spaß, weil es Action hat. Man muss immer neue Aufgaben machen. Das wird nicht langweilig.“

Paulina, 9 Jahre

„Ich spiele gerne am Computer, weil es Spaß macht. Meine Mutter sagt immer, ich soll lieber rausgehen, aber meistens bleibe ich lieber zu Hause.“

Orhan, 11 Jahre

„Ich spiele immer Playstation. Ich hab Fußball und Autorennen. Manchmal lässt mich mein Bruder World of Warcraft spielen. Der hat einen eigenen Computer. Meine Eltern meckern nicht.“

Kevin, 10 Jahre

„Wir spielen oft zusammen bei mir zu Hause. Meine Eltern meckern manchmal, wenn ich zu lange spiele. Aber mitgespielt haben sie noch nie. Die gucken lieber Fernsehen.“

Wie lange ist zu lange?

Um den Gefahren von übermäßigem Computerspielen vorzubeugen, ist es wichtig, mit Kindern feste Regeln zu vereinbaren, wie lange und wie oft elektronische Spiele gespielt werden dürfen. Achtung: Neben der Zeit an PC/Spielkonsole sollten Kinder nicht noch zusätzlich Zeit mit fernsehen oder surfen im Internet verbringen. Entweder das eine oder das andere!



GAMES

5 Tipps zum Weihnachtsgeschenk Computerspiele

In diesen Tagen beginnen die ersten Kinder damit, die Wunschzettel für das nächste Weihnachtsfest zu schreiben. Elektronische Spiele, ein Computer oder eine Spielkonsole stehen auf vielen Listen ganz oben. SCHAU HIN! hat für Eltern fünf Tipps zusammengestellt, die beachtet werden sollten, wenn elektronische Spiele zu Weihnachten verschenkt werden.



internet abc
Das Portal für Kinder,
Eltern + Pädagogen

SCHAU HIN! AUF DIE SPIELE 5 Spieletipps

Das Internet-ABC (www.internet-abc.de) ist eine werbefreie Plattform, die Kindern und Erwachsenen Tipps und Tricks rund um das Internet bietet. Das Internet-ABC verfügt über eine große Sammlung an kindgerechten Games mit derzeit über 570 Spielbewertungen.



Maus DS – Der mausgeflippte Denkspaß

System: Nintendo DS
USK: ohne Altersbeschränkung
Unsere Empfehlung: ab 4 Jahre

Maus, Elefant und Ente präsentieren in diesem Spiel für den Nintendo DS eine bunte Mischung aus Knobel- und Geschicklichkeitsaufgaben. Kindgerecht gestaltet bieten die Minispiele etliche Herausforderungen für die Fans der Sendung mit der Maus. Lesekenntnisse sind für dieses tolle Spiel nicht erforderlich.

(www.internet-abc.de/eltern/maus-ds.php)



Loco Roco 2

System: Wii und PC
USK: ohne Altersbeschränkung
Unsere Empfehlung: ab 8 Jahre

Die „Loco Roco“ sind bunte Kugeln, die sich in kleine Kugeln aufteilen oder sich zu einer großen Kugel zusammenschließen können. Sie rollen durch eine kunterbunte Welt, erleben dabei die unterschiedlichsten Abenteuer und vertreiben ganz nebenbei durch ihren Gesang finstere Wolken. Der Spieler steuert die Kugeln auf ihrem Weg – Geschick und Präzision sind gefragt.

(www.internet-abc.de/eltern/loco-roco2.php)



Achtung!

Die Altersangabe der USK sagt nichts über das Suchtpotenzial eines Spiels aus!

NUR SPIELE MIT USK- KENNZEICHEN AUSWÄHLEN

Einen ersten Hinweis im Umgang mit Computerspielen gibt die Altersfreigabe der USK (Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle). Ist das eigene Kind jünger, als auf dem Spiel angegeben, so ist das Spiel nicht geeignet.



WUNSCHZETTEL BESPRECHEN

Elektronische Spiele sind von den Wunschzetteln der Kinder nicht mehr wegzudenken. Deshalb kommt es darauf an, genau hinzusehen, welche Spielitel sich ihre Kinder von Oma, Opa, Pate, Tante und Onkel wünschen. Nicht kindgerechte Spiele haben auf dem Wunschzettel nichts zu suchen. Ein Gespräch der Eltern mit ihren Kindern und der schenkenden Familie hilft, späteren Streit zu vermeiden.

SCHON BEIM KAUF DIE FOLGE- KOSTEN BEACHTEN

Die tatsächlichen Kosten für Computer- und Konsolenspiele sind nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich. Neben den zum Teil sehr hohen Anschaffungskosten kommen oft Folge- und Extrakosten zustande. Schon beim Kauf der Spiele ist deshalb darauf zu achten, ob eine zusätzliche Ausrüstung notwendig ist.

AUSGEWOGEN SCHENKEN

Die Interessen von Kindern sind vielfältig. Genauso abwechslungsreich können auch die Geschenke sein. Sicherlich begeistern sich Kinder nicht nur für Computerspiele, sondern zum Beispiel auch für Sport oder Musik.

PÄDAGOGISCHE BEWERTUNGEN HINZUZIEHEN

Die USK-Freigabe bietet aber nur eine erste Orientierung. Nur weil ein Spiel für eine Altersstufe freigegeben und gekennzeichnet ist, ist es nicht automatisch empfehlenswert. Hier helfen pädagogische Empfehlungen weiter, an denen sich Eltern orientieren können.



The World of Goo

System: Wii und PC
USK: ohne Altersbeschränkung
Unsere Empfehlung: ab 8 Jahre

Genial einfach – einfach genial: In „The World of Goo“ gilt es, gewagte Konstruktionen zu bauen, um das nächste Level zu erreichen. Eine Herausforderung für Jung und Alt! Die späteren Levels sind von jüngeren Kindern sicherlich kaum oder gar nicht zu bewältigen, aber genau aus diesem Grunde eignet sich das Spiel hervorragend für den gemeinsamen Spielabend in der Familie.

(www.internet-abc.de/eltern/world-of-goo.php)



Guitar Hero

System: Wii und PC
USK: ohne Altersbeschränkung
Unsere Empfehlung: ab 10 Jahre

Guitar Hero gibt es mittlerweile in unterschiedlichen Ausführungen und sorgt gerade bei Jugendlichen und Vätern für großen Spielspaß. Mit (Plastik-)Gitarren treten sie gegeneinander an, wobei v. a. gutes Timing und Taktgefühl benötigt werden. Wie an einem Fließband laufen auf dem Bildschirm die Töne auf einen zu. An einem bestimmten Punkt gilt es nun, die richtige Taste zu drücken. Und gleichzeitig mit der anderen Hand die virtuellen Saiten anzuschlagen. Ein großer, allerdings nicht ganz billiger Spaß.

(www.internet-abc.de/eltern/spiele-guitarhero3.php)

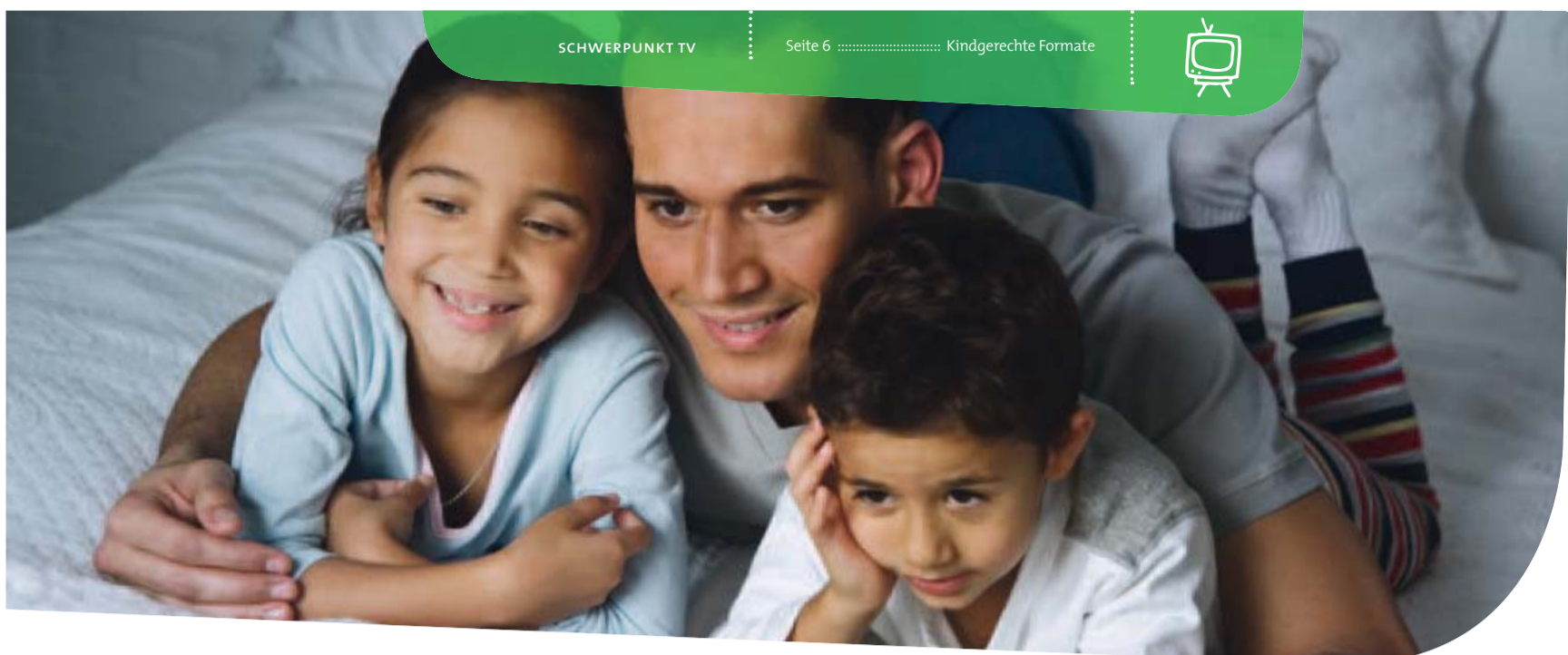


skate 2

System: Xbox 360 und Playstation 3
USK: ab 12 Jahre
Unsere Empfehlung: ab 12 Jahre

Skateboardfahren auf höchstem Niveau – skate 2 ist für alle Fans des Rollbrettssports uneingeschränkt zu empfehlen. Das Spiel besitzt eine tolle Grafik sowie, und gerade das ist bei einem solchen Spiel sehr wichtig, eine richtig gute Steuerung!

(www.internet-abc.de/eltern/spiele-skate-2.php)



FERNSEHEN

10 Goldene Fernsehregeln

Kleinere Kinder sind fasziniert von den bunten Bildern im Fernsehen. Die älteren suchen Action, Liebesdramen und Sendungen, in denen Wissen vermittelt wird. Mit den zehn goldenen Fernsehregeln bekommen Eltern praktische Tipps für den kindgerechten Umgang mit dem TV.



- 1. REGELN VEREINBAREN**
Vereinbaren Sie mit Ihren Kindern klare Regeln, wann, wie lange und was sie im Fernsehen gucken dürfen. Achten Sie auf die Einhaltung der Vereinbarungen.
- 2. GEMEINSAM FERNSEHEN**
Schauen Sie zusammen mit Ihrem Kind fern. Schaffen Sie so gemeinsame Familienereignisse! Vor allem Vorschul- und Grundschulkindern benötigen Begleitung.
- 3. ÜBER ERLEBNISSE SPRECHEN**
Achten Sie auf die Signale Ihres Kindes und gehen Sie auf diese ein. Seien Sie nicht irritiert, wenn Ihr Kind beim Fernsehen spricht oder im Zimmer umherläuft. Dadurch verarbeitet es das Gesehene.
- 4. FERNSEHEN IST KEIN DRUCKMITTEL**
Setzen Sie das Fernsehen nicht als Mittel für Belohnung und Strafe ein. Fernsehen erhält sonst eine viel zu große Bedeutung und das Interesse daran wird gesteigert.
- 5. KRITISCHE NUTZUNG**
Versuchen Sie, Ihre Kinder dabei zu unterstützen, das Fernsehen selbstständig und kritisch zu nutzen. Helfen Sie ihnen, Werbung und Programme klar voneinander zu trennen.
- 6. DEN TAGESABLAUF NICHT DIKTIEREN LASSEN**
Lassen Sie sich Ihren Tagesablauf nicht von der „Flimmerkiste“ diktieren. Möchten Sie oder Ihre Kinder gar nicht auf eine Sendung verzichten, können Sie eine Sendung aufnehmen und zu einem passenden Zeitpunkt anschauen.
- 7. VORBILDFUNKTION**
Schauen Sie irgendetwas und wechseln nach kurzer Zeit das Programm oder wählen Sie Sendungen bewusst aus? Sie sind das Vorbild Ihrer Kinder. Achten Sie darauf, welches Fernsehverhalten Sie Ihren Kindern vorleben!
- 8. ERFAHRUNGSUSTAUSCH**
Kinder orientieren sich mit zunehmendem Alter verstärkt an Freunden. Tauschen Sie sich deshalb mit anderen Eltern aus!
- 9. KEIN SCHLECHTES GEWISSEN**
Um einfach mal abzuschalten, ist es in Ordnung, wenn Ihr Kind nicht nur „pädagogisch wertvolle“ Sendungen guckt, solange diese altersgerecht sind.
- 10. AUCH MAL AUSMACHEN**
Fernsehen kann auf keinen Fall die einzige gemeinsame Tätigkeit in der Familie sein. Und umgekehrt ist es nicht hilfreich, einem Kind das Fernsehen grundsätzlich zu verbieten.

Die größten Angstmacher sind im Erwachsenenprogramm

Meist rufen bei Kindern realistisch dargestellte Gewalt, unheimliche Figuren oder ein gruseliger Ton Angst hervor. Dass sich ein Kind fürchtet, erkennt man daran, dass es die Nähe zu den Eltern oder seinen Geschwistern sucht, sich die Augen zuhält oder Kissen und Kuscheltiere enger an sich heranzieht.

Merken Eltern, dass sich ihr Kind fürchtet, ist es besser, den Fernseher abzuschalten und mit ihm zu sprechen. Eltern sollten ihren Kindern ein Gefühl der Geborgenheit geben. Gibt es brenzlige Situationen zu sehen, hilft es den Kindern, wenn Eltern die Szenen erklären. Die größten Angstmacher finden sich im Erwachsenenprogramm. Das fängt schon bei den Nachrichten an. Sehen Kinder beispielsweise Katastrophenbilder eines Erdbebens, können sie sehr darunter leiden. Wenn Eltern auf altersgerechte Sendungen und Sendezeiten achten, machen sie schon viel richtig.



TIPP:
Planen Sie das Programm gemeinsam mit Ihrem Kind!



Persönliche Daten von Kindern sind tabu

Unter persönlichen Daten versteht man Angaben, die nähere Informationen über eine Person liefern. Das sind z. B. private Fotos und Videos, der vollständige Name, die E-Mail-Adresse oder Anschrift, Freunde, Interessen, Hobbys oder Nutzungsgewohnheiten. Wie der Schlüssel zur Wohnung, stellen diese Informationen den Schlüssel zu einem sehr privaten Bereich eines Menschen dar. Und wer würde schon freiwillig seinen Haustürschlüssel verteilen?

Achtung!

Gegen Mobbing im Netz kann man sich wehren. Das Wichtigste ist: Schnell handeln.



INTERNET

Mobbing im Netz

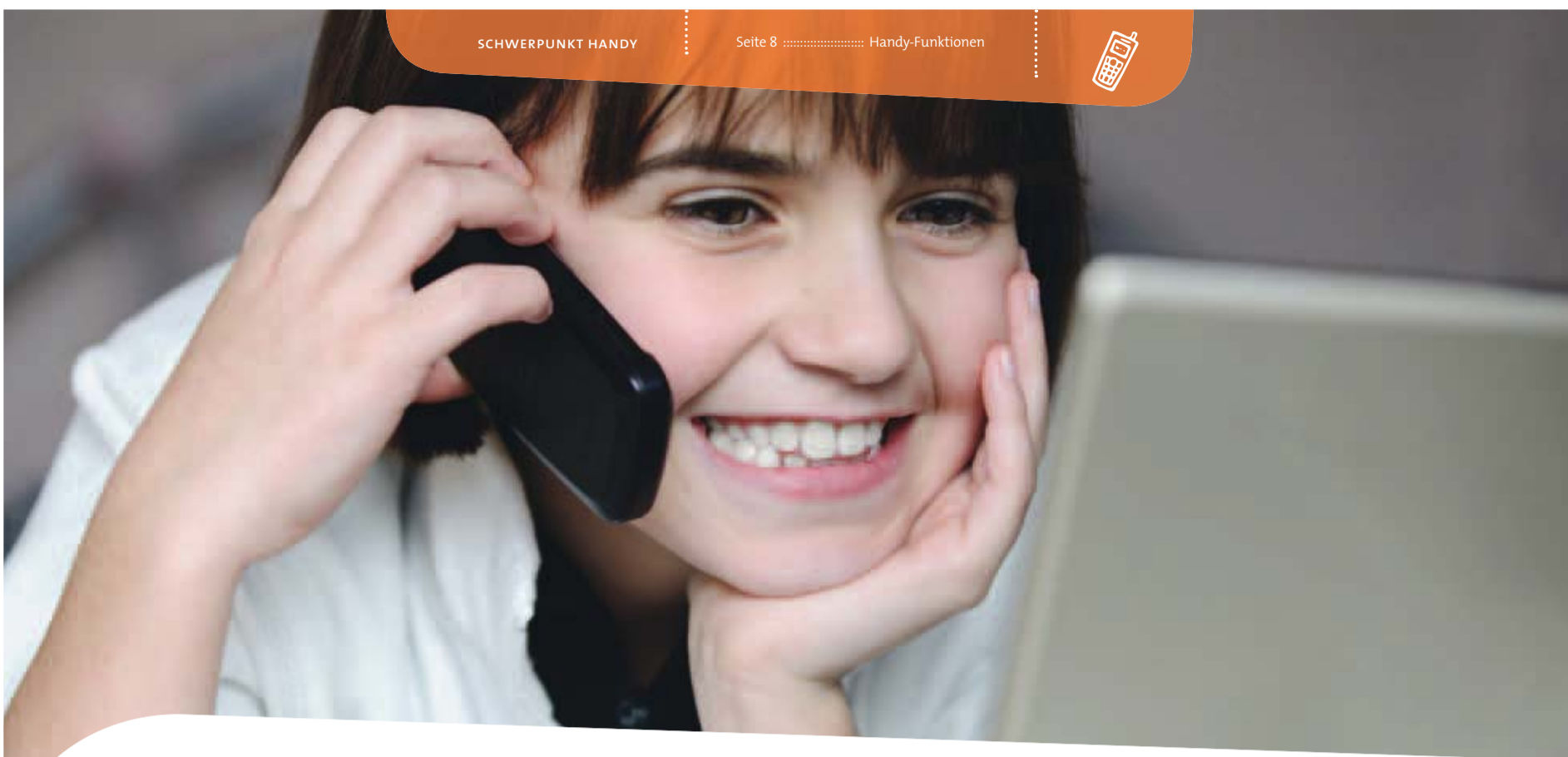
Eine aktuelle Studie der Universität Koblenz-Landau zeigt, dass knapp fünf Millionen Schüler regelmäßig gemobbt werden. Immer häufiger verlagern sich die Angriffe dabei in das Internet. Die Opfer leiden besonders, weil das Publikum unüberschaubar groß ist, sich die Inhalte rasend schnell verbreiten und der Terror nach der Schule über Computer und Handy im Kinderzimmer weiter geht.

- 1. Sprechen Sie mit Ihrem Kind**
Kinder müssen wissen, dass sie sich bei Problemen an die Eltern wenden können. Wichtig ist es auch, die Lehrer zu kontaktieren und die Eltern der Täter anzusprechen, um weiterem Mobbing zuvorzukommen.
- 2. Belege für Mobbing im Netz sichern**
Mit einem Screenshot (Bildschirmaufnahme) der unerwünschten Fotos und Informationen im Netz und Notizen zu den Namen oder Nicknames (Spitznamen) der verantwortlichen Nutzer können Eltern Beweise für Attacken im Netz sammeln. Wenn die Täter bekannt sind, hilft es oftmals, die Eltern der Täter mit den Belegen zu konfrontieren und aufzufordern, beleidigende oder verletzende Inhalte zu entfernen. Sinnvoll ist es auch, die Schule des Kindes anzusprechen, damit Mobbing im Unterricht zum Thema gemacht wird.
- 3. Inhalte löschen lassen**
Wenn die Täter die Bilder oder Inhalte nicht freiwillig löschen, können Eltern die Betreiber der entsprechenden Internetseiten auffordern, die beleidigenden und verletzenden Inhalte umgehend zu löschen. Bei Problemen können sich Eltern auch an Beschwerdestellen wie www.jugendschutz.net wenden.
- 4. Wenn nichts anderes hilft: Rechtliche Schritte einleiten**
Hilft weder die Aufforderung an die Eltern der Täter und die Schule noch der Hinweis an den Betreiber der Seite, so können Eltern die verantwortlichen Nutzer bei der Polizei anzeigen.

DAS INTERNET VERGISST NICHTS

Einmal in das Internet eingestellte Informationen lassen sich nicht mehr kontrollieren. Selbst wenn Bilder oder Texte bereits wenige Minuten, nachdem sie in das Internet eingestellt wurden, wieder aus dem Netz genommen werden, sind die Daten meist nicht für immer verschwunden. Warum? Weil sich andere Internetnutzer in der Zwischenzeit eine Kopie gemacht haben und die Daten zum Beispiel auf anderen Internetseiten gespeichert sein können. Was mit einmal im Internet veröffentlichten Texten, Fotos oder Videos passiert, ist nicht zu steuern.





HANDY

Individuelle Handy-Funktionen für Kinder

Handys können heute viel mehr als Telefonieren und sind Multimediageräte, mit denen man Fotos und Videos machen, ins Internet gehen, Nachrichten austauschen und spielen kann. Für Einsteiger eignet sich besonders ein Handy, das Eltern die Möglichkeit gibt, Funktionen ein- und auszuschalten. Kostenpflichtige Sonderrufnummern und Dienste wie teure Klingelton-Downloads sollten zu sperren sein. Auch müssen Eltern die Möglichkeit haben, den mobilen Internetzugang und die Bluetooth-Funktion des Handys auszustellen.

Vor dem Kauf ist es wichtig, dass Eltern gemeinsam mit ihren Kindern überlegen, welche Funktionen ein Handy erfüllen soll. Gerade bei jüngeren Kindern empfiehlt es sich, bei allen Handytypen auf ein Mindestmaß an Sicherheit zu achten. Mit einem monatlichen Kostenlimit hält man die Ausgaben im Zaum; viele Anbieter bieten auch spezielle Tarife für Kinder. Für Notfälle ist auch die Möglichkeit einer Handy-Ortung hilfreich.

AB WELCHEM ALTER BRAUCHEN KINDER HANDYS?

Zwei Drittel aller 10- bis 11-jährigen Kinder haben bereits ein Handy. Aber auch schon jüngere Kinder wünschen sich ein eigenes Mobiltelefon. Erziehungsexperten raten Eltern: Nicht vor dem neunten Geburtstag. Für jüngere Kinder entscheiden sich viele Eltern für ein „Notfallhandy“, wenn beispielsweise der Schulweg sehr lang ist.



HANDY-FUNKTIONEN

5 Eltern-Tipps zum Umgang mit dem Handy

1. Vereinbaren Sie klare Abmachungen und einen angemessenen Rahmen, was die Handynutzung betrifft. Halten Sie sich an die Vereinbarung!
2. Wählen Sie den Tarif für Ihr Kind sorgfältig aus. Je nach Nutzungsverhalten kann ein Prepaid- oder Flatrate-Tarif günstiger sein. Viele Anbieter bieten als Ergänzung zum Elternvertrag auch günstige Kinderkarten an.
3. Reden Sie mit Ihrem Kind über das Thema Gewaltvideos. Vermitteln Sie ihm, dass solche Videos häufig echte Gewaltszenen zeigen, bei denen Menschen verletzt wurden.
4. Drohen Sie nicht mit einem Handy-Verbot, da Ihr Kind sonst nicht mehr mit Problemen zu Ihnen kommt.
5. Einige Hersteller bieten Mobiltelefone speziell für Kinder an. Sie sind klein, in der Regel bunt und relativ einfach zu bedienen. Sie verfügen über die Möglichkeit, Funktionen anzupassen.

„SCHAU HIN! Was Deine Kinder machen.“ ist eine Initiative des Bundesfamilienministeriums, ARD, ZDF, TV SPIELFILM und Vodafone. „Wir möchten für Eltern und Erziehende erste Anlaufstelle sein und sie in Fragen der Medienerziehung nicht allein lassen“, betont Susanne Rieschel, Sprecherin der Initiative. „Zugleich wollen wir bei Eltern dafür werben, ihre Kinder nicht den Medien zu überlassen. Gemeinsam die Welt der Medien zu entdecken und zu erleben – eben hinschauen, was ihre Kinder machen – darauf kommt es an.“